Anna Hanisch und Susanne Gebauer

Hier wimmelt es nur so von Sprache!

Ein Wimmelbuch im integrativen Grammatikunterricht

Wimmelbücher eignen sich nicht nur als spontane Gesprächsanlässe, sondern sie können, mit einer konkreten didaktischen Absicht verknüpft, auch wunderbar für einen integrativen Grammatikunterricht genutzt werden. Wie sich dieser am Beispiel der verschiedenen Satzarten realisieren lässt, zeigt die vorgestellte Unterrichtsidee.

Das Wimmelbuch und sein didaktisches Potenzial

Bei Wimmelbüchern handelt es sich um weitgehend textfreie Bilderbücher. Für eine intensive Auseinandersetzung mit Sprache birgt dieses Bilderbuchgenre ein großes Potenzial: Durch das gemeinsame Betrachten der inhaltsreichen Wimmelbilder ergeben sich spontane Gesprächsanlässe und konkrete Sprachsituationen. Was liegt also näher, als dieses Sprachhandeln im Unterricht aufzugreifen?

Die Arbeit mit Wimmelbüchern im Unterricht ist auf den ersten Blick eng mit dem Kompetenzbereich „Sprechen und Zuhören" der Bildungsstandards für das Fach Deutsch (vgl. KMK 2005) verknüpft: Kinder sprechen zu anderen, geben Beobachtungen wieder und hören anderen bei ihren Schilderungen verstehend zu. Hört man solchen Wimmelbuch-Gesprächen von Kindern jedoch genauer zu, zeigt sich, dass ihre konkreten Äußerungen zu den Bildausschnitten von sprachlichen Phänomenen „nur so wimmeln".

Diese Tatsache lässt sich didaktisch nutzen, indem grammatische Strukturen im Rahmen der Sprachsituationen explizit aufgegriffen, thematisiert und damit dem Kompetenzbereich „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen" dienlich werden. In unserem Fall betrifft dies die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Satzarten.

Für unsere Arbeit mit dem Wimmelbuch „Mein KlappLochSuchBuch – Auf Reisen" von Lilli L'Arronge (s. **Kasten**) eignet sich die Erarbeitung der Satzarten in besonderer Weise: Die gezeigten Personen und Ereignisse in den Wimmelbildern lassen sich durch Aussagesätze beschreiben, sie können aber in geeigneten Fällen ebenso mit Ausrufesätzen (z. B. durch Sprechblasen) authentisch versprachlicht werden.

Darüber hinaus bietet die besondere Konzeption dieses Wimmelbuches einen Zugang zur Auseinandersetzung mit Fragesätzen. Die Gespräche rund um die Wimmelbildinhalte führen deshalb zu einer integrativen sowie kontextbezogenen Beschäftigung mit den verschiedenen Satzarten und deren Funktionen. Dies geht mit einer gezielten Reflexion der Sprachhandlungssituationen einher (vgl. **Abb. 1**).

Unterrichtseinheit mit Wimmelbuch zu den Satzarten

Satzarten bestimmen

Als Ausgangspunkt der im Folgenden beschriebenen Unterrichtseinheit ab Jahrgangsstufe 2 dient die erste Doppelseite im Wimmelbuch, zum Beispiel als OHP-Folie oder am Whiteboard (**M 1**): In der Wimmelszene „Bahnhof" gibt es so viel zu entdecken, dass sie sich gut als Sprechanlass zum Einstieg nutzen lässt.

Die Kinder äußern sich zunächst frei. Formulieren die Schülerinnen und Schüler bereits unterschiedliche Satzarten, greift die Lehrerin sie auf und hält sie auf leeren Satzstreifen unkommentiert fest, die sie an der Seitentafel anbringt. Alternativ kann die Lehrerin auch nach den freien Äußerungen der Kinder pro Satzart zwei vorbereitete Satzkarten (Satzbeispiele können dem Tafelbild **Abb. 2** entnommen werden) an der Tafel präsentieren. Die Satzkarten bleiben zunächst noch unsortiert.

In dem sich anschließenden Unterrichtsgespräch geht es darum, die Satzkarten an der Tafel sinnvoll zu sortieren. Dabei werden die Sätze auf formaler Ebene, das heißt hinsichtlich

© Friedrich Verlag | Grundschule Deutsch 51 | 2016

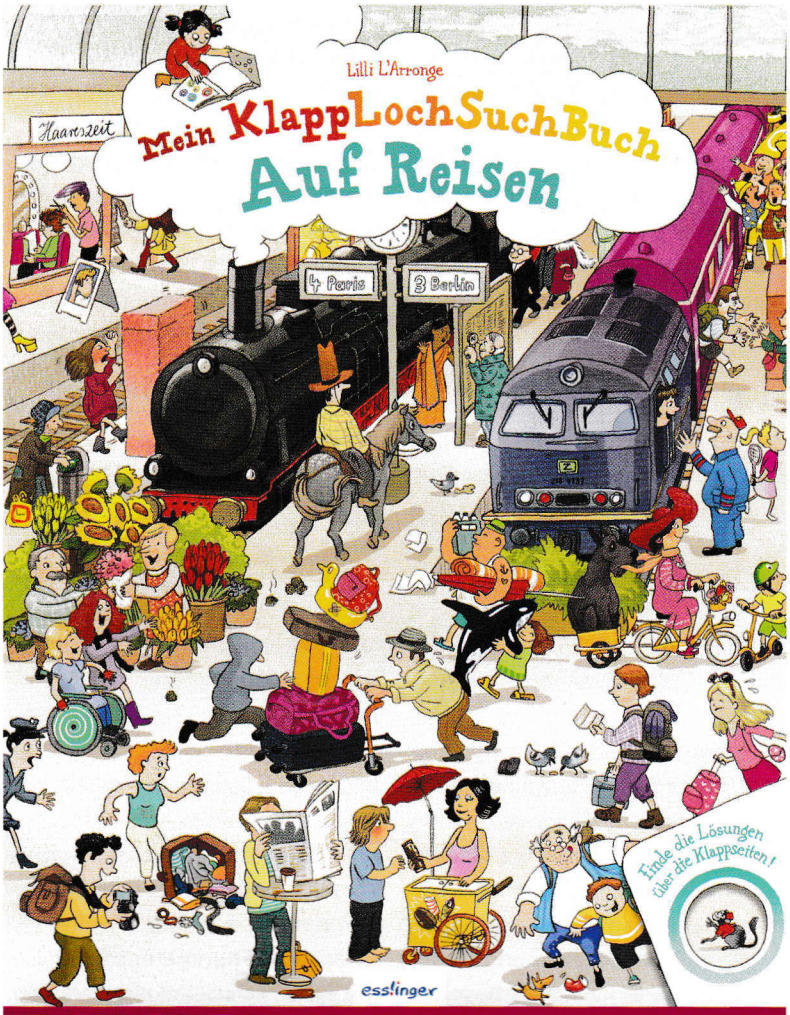
Satzarten unterscheiden

KLASSENSTUFE
2+3

ZEITBEDARF
2–3 Stunden

MATERIALPAKET

Material auf der CD-ROM
- M1 Wimmelszene Bahnhof
- M2 Wimmelszene Zugabteil + Spielfeld
- M2 Spielkarten



ZUM MATERIAL

Auf Reisen

Das hier vorgestellte Wimmelbuch „Mein KlappLochSuchBuch – Auf Reisen" von Lilli L'Arronge aus dem Esslinger Verlag zeigt auf zehn Doppelseiten eine Familie in verschiedenen Urlaubssettings. Die raffinierte Konzeption dieses Wimmelbuches besteht darin, dass auf jeder Doppelseite Fragen gestellt werden, die durch das genaue Betrachten der Bildseite beantwortet werden können. Eine Überprüfung der Antworten erfolgt dann durch die Klappseiten, die den entsprechenden Bildausschnitt durch ein Loch fokussieren.

Diese Konzeption motiviert die Kinder zur intensiven Betrachtung der ansprechenden, witzigen und alltagsnahen Bilder und bietet darüber hinaus wertvolle didaktische Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit Sprache und Grammatik, hier insbesondere mit unterschiedlichen Satzarten.

Lilli L'Aronge
Mein KlappLochSuchBuch – Auf Reisen
Stuttgart: Esslinger Verlag
24 Seiten, 12,95 €

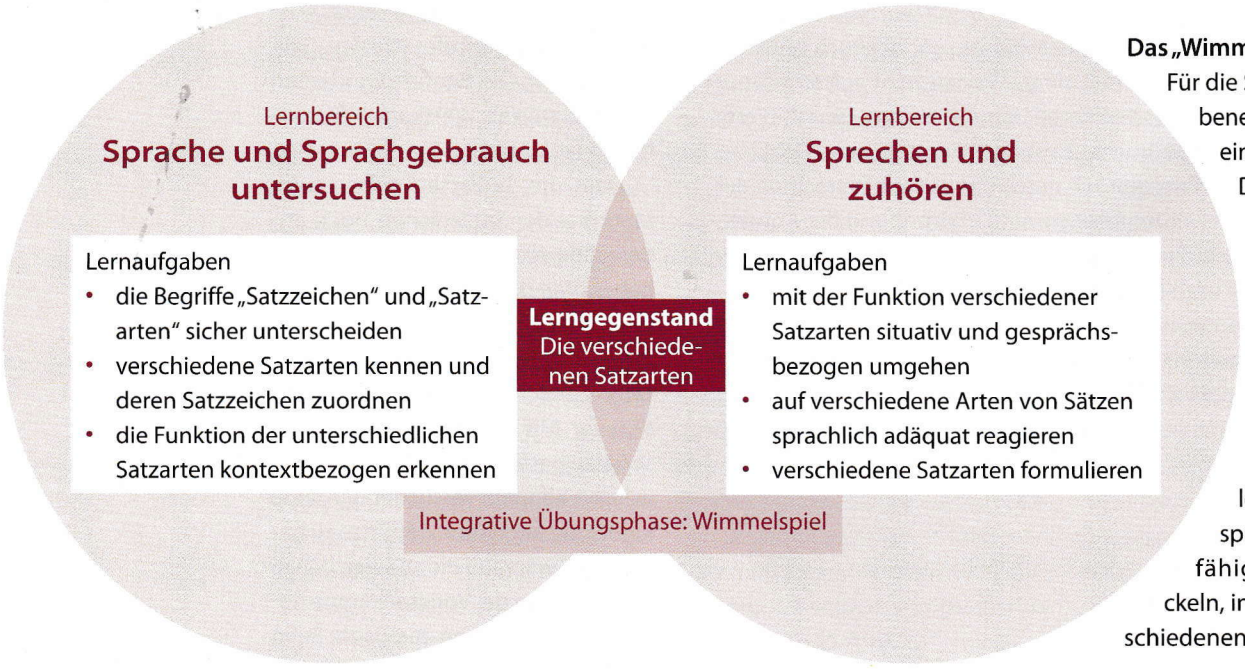
ihrer Satzzeichen, voneinander abgegrenzt und gemäß ihrer Satzartenzugehörigkeit kategorisiert. Dazu wird die Aufmerksamkeit der Kinder durch einen entsprechenden Impuls auf die Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede der Sätze hinsichtlich ihrer Satzzeichen gelenkt, etwa: *„Die Sätze lassen sich ordnen! Sieh sie dir genau an!"* Die Satzzeichen werden benannt und als Kärtchen an die Tafel gehängt (vgl. **Tafel, Abb. 2 – 1**), die jeweiligen Satzkarten an der Seitentafel entsprechend sortiert (vgl. **Abb. 2 – 2**). Anschließend setzen sich die Kinder mit der Frage auseinander, wie die Satztypen aufgrund ihrer unterschiedlichen Satzzeichen heißen könnten. Das Ergebnis: Wir unterscheiden Fragesätze, Aussagesätze und Ausrufesätze (vgl. Gallmann 2009). Die Begriffe werden an der Tafel mittels Wortkarten festgehalten (vgl. **Abb. 2 – 3**).

Dass die Satzarten neben dem Merkmal der Satzzeichen noch andere differenzierende Charakteristika haben, wie die Intonation, wird auch besprochen. Hierzu liest die Lehrerin die an der Tafel stehenden Beispielsätze zunächst mit falscher Intonation vor. Mit dem Hinweis, dass diese Sätze bestimmt besser vorgelesen werden können, versuchen einzelne Kinder die Intonation der Sätze zu berichtigen, während die anderen genau auf den Klang der Vorleserstimme hören. Die Kinder leiten daraus ab: Beim

Fragesatz geht die Stimme am Ende nach oben, beim Aussagesatz nach unten und beim Ausrufesatz wird ein Wort nachdrücklich betont: „**Das** *hätte ich nicht gedacht!*" Die Sprachmelodie kann dabei parallel mithilfe von Sprechblasen und passenden Linien illustriert werden (**Abb. 2 – 4**).

Als Festigung dieser Unterrichtsphase bietet sich eine Partnerarbeit an, in der die Schülerinnen und Schüler sich einen weiteren Wimmelbildausschnitt ansehen. Zunächst schreibt jeder für sich zu jeder Satzart einen Beispielsatz auf und notiert dabei das richtige Satzzeichen. Dann lesen sich die Kinder die Sätze gegenseitig vor. Das Partnerkind rät, zu welcher Stelle im Bild der jeweilige Satz gehört; zudem überprüft es die Formulierung sowie die Intonation. Diese Aufgabe ähnelt dem späteren Wimmelspiel und kann bereits als Vorentlastung dafür dienen. In dieser Phase können Sie qualitativ differenzieren, indem Sie Kindern mit sprachlichen Schwierigkeiten bereits vorformulierte Sätze auf einem Arbeitsblatt geben, zu denen sie das korrekte Satzzeichen notieren und betont vorlesen.

Abb. 1: Übersicht über die Integration der Kompetenzbereiche mit ihren jeweiligen Lernaufgaben



Funktionen der Satzarten erarbeiten

Im nächsten Schritt werden die verschiedenen Funktionen der Satzarten *aussagen, fragen* und *ausrufen* erarbeitet. Dazu gehen alle gemeinsam der Frage nach, welche Satzart am besten zu einem bestimmten Bildausschnitt passt. An der Seitentafel wird eine Szene aus einem Wimmelbild aufgehängt, beispielsweise der Bildausschnitt mit einem Mann, dem die Kamera aus der Hand fällt. Die Kinder erkennen, dass in diesem Fall ein Ausrufesatz, etwa *„Oje, meine Kamera fällt herunter!"*, gegenüber einem Frage- oder Aussagesatz passender ist. Der von dem Mann geäußerte Satz hat die Funktion eines (Schreck-)Ausrufes.

Analog dazu ergänzen Sie an der Tafel die Wortkarte *ausrufen*. Anschließend weisen Sie darauf hin, dass auch die beiden Satzarten *Fragesatz* und *Aussagesatz* eine eigene Funktion haben. Die Fragefunktion des *Fragesatzes* können die Kindern unmittelbar erschließen: Er wird benutzt, wenn man etwas wissen bzw. fragen will. Die Bezeichnung *Aussagesatz* ist möglicherweise etwas weniger eindeutig, zudem kann diese Satzart mehrere Funktionen erfüllen, wie *mitteilen, erzählen* oder *antworten* (**Abb. 2 – 5**).

Falls die Kinder nicht von alleine darauf kommen, geben Sie diese Begriffe auf Wortkarten vor und bitten die Kinder, entsprechende Aussagesätze zum Wimmelbild zu formulieren.

Zum Abschluss erfahren die Kinder, wie die Reise im Wimmelbuch weitergeht. Dafür eignen sich sämtliche Doppelseiten (außer dem Bild mit dem Zugabteil, da es die Grundlage für das „Wimmelspiel" bildet, siehe unten). Jede Gruppe erhält ihr eigenes Bild und beantwortet zunächst die vorgegebenen KlappLochSuch-Fragen zu der Seite. Anschließend formulieren die Kinder Sätze unterschiedlicher Satzarten, die sie auf kleine Satzkarten bzw. Sprechblasen schreiben und auf das Wimmelbild kleben. So kann in jeder Gruppe ein beschriftetes Wimmelbildplakat entstehen, das im Klassenzimmer aufgehängt wird. Diese Gruppenarbeit dient zudem der Erweiterung sprachlicher Kompetenzen: Kinder mit Sprachschwierigkeiten erfassen in der Interaktion mit sprachstärkeren Kindern Sprachstrukturen besser und erweitern ihren Wortschatz.

Das „Wimmelspiel"

Für die Sicherung des erworbenen Wissens eignet sich ein „Wimmelspiel" (**M 2**). Dabei dient das Spielfeld als Gesprächsanlass: Fahrgäste in einem Zug fragen, sprechen und rufen unterschiedliche Dinge. Ziel dieses Brettspiels für zwei bis drei Spieler ist es, dass sie ihre sprachliche Handlungsfähigkeit weiterentwickeln, indem sie mit den verschiedenen Satzarten produktiv

© Friedrich Verlag | Grundschule Deutsch 51 | 2016

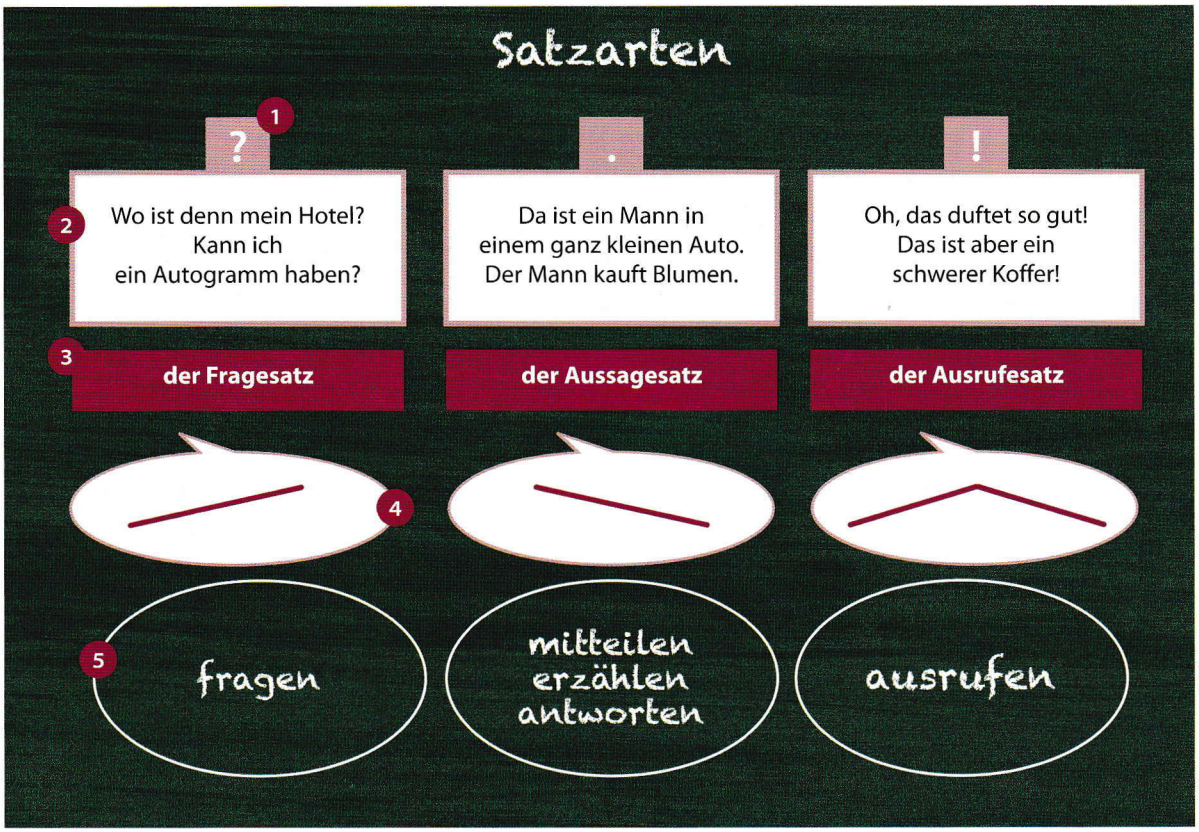


Abb. 2:
Vorschlag für ein Tafelbild; die einzelnen Arbeitsschritte von 1 – 5 sind markiert.

umgehen. Dabei unterstützen die Satz- oder Spielkarten (**M 3**) die Kinder bei der selbständigen Formulierung von Sätzen: Sie bekommen die Aufgabe, passende Satzarten zu bilden und den Mitspielerinnen und Mitspielern Rätsel zu stellen. Diese versetzen sich in die jeweilige Bildsituation und formulieren eigene Sätze, die allerdings zu der jeweiligen Satzart passen müssen.

Die Satzkarten bieten darüber hinaus auch Beispiele für Aussage-, Ausrufe,- und Fragesätze an, um deren Strukturen noch einmal zu verdeutlichen. Somit haben die Satzkarten im Spiel eine integrative Funktion: Grammatische Phänomene werden in einen kommunikativen Zusammenhang eingebettet, indem die Karten die Kinder zum gemeinsamen Reflektieren über die verschiedenen Satzarten anregen.

Und es wimmelt weiter!

Die Arbeit mit dem Wimmelbuch bietet darüber hinaus noch zahlreiche Möglichkeiten, wie Schülerinnen und Schüler am Lerngegenstand der Satzarten arbeiten und gleichzeitig weitere Kompetenzen entwickeln können. Beispielsweise können sie zu ausgewählten Szenen des Wimmelbuches einen kurzen Text verfassen und dabei besonders auf die Verwendung der wörtlichen Rede eingehen. Neben der Wirkung der wörtlichen Rede in Texten kann thematisiert werden, wie diese korrekt verschriftet wird. Des Weiteren kann die Großschreibung am Satzanfang thematisiert bzw. wiederholt werden. So wird auch das richtige Schreiben integriert. Sie merken schon: Im Wimmelbuch, da wimmelt es eben nur so von Sprache!

Literatur

Lili L'Arronge: Mein KlappLochSuchBuch. Auf Reisen. Stuttgart: Esslinger 2013.
Peter Gallmann: Der Satz. In: Dudenredaktion (Hg.): Duden. Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch. Mannheim u. a.: Dudenverlag [8]2009, S. 763 – 1056.
Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister (KMK): Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich (Jahrgangsstufe 4). Beschluss vom 15.10.2004. München: Wolters Kluwer 2005.